

Aus Kantonen und Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **40 (1953)**

Heft 17: **Idealpädagogik ; Solothurns Primarschulgesetz 1873 ; Die Niederlande ; Das Fremdwort**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Landgemeinden

w	—	—	8 542	11 929	—	—
x	—	—	10 427	13 814	—	—
y	—	—	7 267	10 594 ***	—	—
z	—	—	9 378	12 645	—	—

* = dazu in Natura: Wohnung, 5 Ster Hartholz, 4 a Garten, 25 a Pflanzland.

** = dazu freiw. Gemeindekinderzulage Fr. 240 jährlich pro Kind.

*** = dazu in Natura: Wohnung, 6 Ster Hartholz, 150 Wellen, 36 a Pflanzland.

Landgemeinden A: Gemeinden fast rein bäuerlichen Charakters.

Landgemeinden B: Gemeinden bäuerlich-industriell gemischt.

Landgemeinden C: Industrielle Gemeinden mit starker bäuerlicher Minderheit.

Kleine Landgemeinden: Kleine bäuerliche Gemeinden mit einer Gesamtschule.

Die Angaben betreffen außer den Lehrerinnen verheiratete Primar- und Reallehrer ohne Kinder.

Die Gehälter sind für sämtliche Lehrkräfte im kantonalen Besoldungsgesetz vom 14. November 1944 geregelt. Die Grundlöhne betragen für eine Lehrerin 3400 Fr., für einen Primarlehrer 3800 Fr. und für einen Reallehrer 5000 Fr. Dazu kommen Kompetenzen von 1000—2000 Fr. (Barablösung für Wohnung, 6 Ster Hartholz, 150 Wellen, Garten und 36 a Pflanzland). Nur noch wenige Gemeinden entrichten die Kompetenzen in natura. Wahrscheinlich wird auch keine Gemeinde mehr nur das Kompetenzminimum von 1000 Fr. ausrichten. Die Alterszulagen betragen jährlich 150 Fr. und werden nach 14 Jahren maximal (2100 Fr.) erreicht. Auf Grundgehalt, Kompetenzen und Alterszulagen werden seit dem 1. Januar 1953 67 Prozent Teuerungszulagen ausgewiesen. Eine Anzahl Ortschaften gewährt freiwillige Ortszulagen bis 1000 Fr.; teilweise werden auch darauf Teuerungszulagen von 55—67 Prozent ausgerichtet. Lehrerinnen erhalten 60 Prozent der Kompetenzen, ledige Lehrer 75 Prozent, für die Ortszulagen gilt dasselbe. Die Angaben in der Tabelle betreffen außer den Lehrerinnen *verheiratete* Primar- und Reallehrer ohne Kinder. Die zusätzliche Kinderzulage beträgt 240 Fr. pro Kind und Jahr. Wo die Angaben für die Lehrerinnen fehlen, waren sie uns nicht genau bekannt. Sollte eine Gemeinde einer Lehrerin nur das gesetzliche Minimum ausrichten, so ergibt sich ein Gehalt von 6680 bis 10 187 Fr. Sofern eine verheiratete, verwitwete (mit Kindern) oder ledige (mit Unterstützungspflicht) Lehrperson *ohne Teuerungszulagen* nicht ein Monatsgehalt von 700 Fr. erreicht, hat sie Anrecht auf eine Haushaltzulage, wobei bei kleineren Gehältern das Maximum von 40 Fr., für solche von 601—700 das Minimum von 10 Fr. entrichtet wird; ab 701 Fr. fällt die Haushaltzulage weg. (Bei der Aufstellung sind die Haushaltzulagen inbegriffen). Es sei aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in allen Angaben keine Nebenbeschäftigungsentschädigungen enthalten sind. Es dürfen auch bei uns da und dort, besonders was Kompetenzen und Ortszulagen betrifft, noch Ver-

besserungen erwartet werden. Als erfreuliche Tatsache sei festgehalten, daß sich die kleine katholische Landgemeinde Pfeffingen bei der Festsetzung der Besoldung sehr fortschrittlich und schulfreundlich gezeigt hat, was wir dankbar anerkennen und andern Schulgemeinden zur Nachahmung empfehlen!

-au-

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

LUZERN. *Katholischer Lehrerinnenverein »Luzernbiet«*. Der zahlreiche Besuch der *Adventsversammlung* vom Donnerstag, den 10. Dezember, im Hotel Union in Luzern, zeigte, daß die Lehrerinnen diese vorweihnachtliche Zusammenkunft nicht mehr missen möchten.

Adventliche Musik bildete die Brücke aus dem Alltag hinüber zu P. Flanagans überragender Erzieherpersönlichkeit. Der Referent, H. H. Dr. *Fleischlin*, entwarf in packender Art zuerst ein kurzes Lebensbild von P. Flanagan. Dieser ist im deutschen Sprachgebiet bekannt geworden durch das Buch von Fulton und Will Oursler: P. Flanagan von Boys town. 1886 in Irland geboren, wanderte Eddie Flanagan schon früh nach Amerika aus. Trotz gesundheitlicher und finanzieller Schwierigkeiten erreichte er sein Ziel: das Priestertum. Als guter Hirte galt seine ganze Kraft den verwahrlosten Buben, denen er Vater und Mutter ersetzte. Sein Erfolg wurde bekannt, sein Ruf bald international. Er reiste nach Japan und besuchte nach dem Krieg auch europäische Staaten, z. B. Österreich und Deutschland, wo das Bandenwesen der Jungen große Ausmaße angenommen hatte. Im zerrümmerten Berlin erreichte ihn im Mai 1948 der Tod. Sein Werk und seine Ideen aber leben weiter. In Boys town, der Bubenstadt, werden Buben aus allen Nationen und Konfessionen, von denen viele schon mit dem Gericht in Berührung gewesen sind, gesammelt und erzogen nach P. Flanagans Grund-

satz: Es gibt keine schlechten Buben. Wenn Kinder schlecht sind, sind sie es der Eltern, der Umgebung, der mangelnden Erziehung wegen. Weckung des Selbstvertrauens, Sport, Gesang, Bastelarbeit, Bildbetrachtung bildeten einige seiner Erziehungsmittel. Vor allem aber war es die Persönlichkeit des Erziehers, die ihm den Erfolg brachte. Er war ein ständiger Beter und wußte, daß der Mensch ohne Gott nicht gut wird. Zum Schluß erinnerte der H. H. Referent an die Episode aus P. Flanagans Hirtenbubenzeit, wo dieser mit Geduld, Liebe und Hingabe ein Schaf aus dem Dornestrüpp befreite — Symbol für sein späteres Wirken in Boys town.

Die Präsidentin, Fräulein J. Gut, Luzern, verdankte H. H. Dr. Fleischlin die interessanten Ausführungen. Mit dem Dank an Herrn Ständerat und Erziehungsdirektor Dr. Egli für das Erziehungsgesetz und mit dem Dank für die Voten, die zugunsten der Lehrerinnen gefallen sind, schloß die Präsidentin die Tagung. M. E.

FREIBURG. Der Herbst brachte mehrere Neubesetzungen von Stellen. Die Herren Ernst Gauch aus Plaffeien, Josef Käser aus Flamatt und Josef Vaucher aus Jaun kommen an die deutschen Primarschulen der Stadt Freiburg; Hr. Armin Schneuwly übernimmt die gemischte Gesamtschule in Flamatt; Hr. Gilbert Bapst wurde nach Jaun, Hr. Josef Pürro nach Plaffeien und Severin Lottaz nach St. Silvester berufen. So haben also alle Primarschulen unseres Kreises ihre Betreuer. Glück auf zu frohem Schaffen! (Korr.)

FREIBURG. Pfarrei- und Schulbehörden von Gurmels feierten in erhebender Weise das 25jährige Dienstjubiläum ihres beliebten und geachteten Organisten und Regionallehrers, Hrn. *Alois Kolly*. Der Jubilar stellte sein Wirken während zweieinhalb Jahrzehnten in den Dienst der Regionalschule Gurmels und betreute begeistert Cäcilienverein und Orgel. Wir wünschen ihm viel Glück für weiteres gesegnetes Wirken. (Korr.)

SOLOTHURN. *Solothurnischer Katholischer Erziehungsverein.* An der kürzlich in Olten abgehaltenen Vorstandssitzung des SKEV erstattete Bezirkslehrer Max *Kamber*, Önsingen, als eifriger Kantonalpräsident eingehend Bericht über die Arbeit der letzten Monate. Den Einzügerinnen und Einzügern des Jahresbeitrages 1953 wurde der beste Dank ausgesprochen. Wo immer ein eifriger Einzüger sich um die Werbung neuer Mitglieder (mit Fr. 2.— Jahresbeitrag kann jedermann Mitglied des SKEV werden!) müht, wird er dem Kassier eine Liste mit einer größeren Mitgliederzahl melden können.

Es wurde auch gewünscht, daß die Exerziten für

Lehrkräfte besser besucht werden. Der Verein zahlt einen Beitrag an die Unkosten.

Über die Arbeit des *Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz* orientierte O. Schätzle. Leider fehlen diesem Verein die finanziellen Mittel, um mehr als eine Vorstandssitzung und eine Versammlung im Jahr zu veranstalten. Der Vorstand des solothurnischen Erziehungsvereins würde es begrüßen, wenn die schweizerische Organisation trotz den Schwierigkeiten eine vermehrte Tätigkeit entfalten könnte. Es gibt immer zahlreiche aktuelle Schul- und Erziehungsprobleme, die auf schweizerischem Boden abgeklärt und besprochen werden sollten.

Die Jahrestagung unseres Erziehungsvereins konnte noch nicht festgelegt werden. Man hofft, daß sich dann wiederum viele Eltern und Lehrkräfte einfinden werden, wenn die Einladung erfolgt. Bei intensiver Propaganda erscheinen jeweils Eltern und Freunde der christlichen Erziehung in schöner Zahl.

Verschiedene aktuelle Geschäfte wurden erledigt. (Korr.)

ST. GALLEN. KLV. (:Korr.) In der Schriftenreihe des KLV ist im Jubiläumsjahr Nummer 2: »Die *sanktgallischen Landschaften*« erschienen.

Die lesenswerte Schrift wird eingeleitet mit einem Bilde des Landammanns Karl Müller von Friedberg, der bereits an der Consulta zu Paris für den Zusammenschluß der so verschiedenartigen sanktgallischen Landschaften zum Kanton St. Gallen eingestanden ist. Die Vielgestaltigkeit von Land und Leuten spiegelt sich auch im erwähnten Bändchen wieder. Aus verschiedenen Quellen sind Schilderungen von Land und Volk, Haus und Heimat, Sitten und Gebräuche gesammelt worden, die dem Verständnis der Primarschüler der obern Klassen, den Abschluß- und Sekundarklassen angepaßt und damit dem Schulunterrichte dienen können. Bekannte Schriftsteller der Heimat, Kurt Guggenheim, J. G. Birnstiel, Heinrich Federer, Niklaus Bolt, August Steinmann, Ernst Schnydrig, Ulrich Hilber und Hch. Edelmann, kommen zum Wort. Das interessante Schriftchen soll Liebe und Verständnis für unser St.-Galler-Volk und -Land mehren und Jubiläumsgabe des KLV sein.

ST. GALLEN. *Aus dem KLV.* (Mitgeteilt.) *Lehrergehaltsgesetz:* Die von unserm Vorstand angelegte Revision des LGG fand die Zustimmung der vorgesetzten Behörden, wurde in der Novembersession vom Großen Rate gutgeheißen und tritt am 1. Januar 1954 in Kraft.

Versicherungskasse: Auf unsern Antrag hin hat die Verwaltungskommission beschlossen, die per 1. Januar 1954 in Vollzug tretenden Mehrleistun-

gen der AHV den Mitgliedern zukommen zu lassen. Daraus resultiert eine willkommene Verbesserung der Gesamttrenten.

Zusatzkasse: Unser Vorstoß zugunsten einer Verbesserung der Rentenverhältnisse war insofern erfolgreich, daß nun die ZK einen wesentlichen Ausbau erfahren soll. Neu werden alle Lehrerinnen und Arbeitslehrerinnen in die Mitgliedschaft einbezogen. Die neuen Rentenansätze betragen: für alle Lehrerinnen Fr. 800.—
für die Primarlehrer Fr. 1 100.—
für die Sekundarlehrer Fr. 1 900.—

Die Mehrprämien und die Nachzahlungen bewegen sich in einem sehr erträglichen Rahmen. Zwei Drittel der Nachzahlungen werden den Schulträgern zugemutet, ein Drittel den Mitgliedern.

Die Verwaltungskommission der Versicherungskasse und der Erziehungsrat haben dem Projekt zugestimmt. Es wird noch den Regierungsrat beschäftigen, und in der a. o. Märzsession des Großen Rates soll der entsprechende Kredit besprochen werden.

Jahresaufgabe 1953: Der Vorstand empfiehlt den Sektionen, im Rahmen der Wintertätigkeit Herrn Prof. Dr. H. Roth, Rorschach, zu einem Referat einzuladen: »Der Naturkunde-Unterricht in Theorie und Praxis.« Herr Prof. Dr. Roth bearbeitete diese Frage mit einer Arbeitsgruppe St. Gallischer Lehrer in tiefgründiger Art und legte die Erkenntnisse in einer Schrift (Verlag Sauerländer) nieder, deren Studium wir allen Kolleginnen und Kollegen gelegentlich empfehlen.

Der KLV veranstaltete im Herbst 1952 mit dieser Arbeitsgemeinschaft einen wertvollen Kurs zur Einführung in den Naturkundeunterricht und diesen Herbst einen überaus gut besuchten Geographiekurs. Der Vorstand des KLV wünscht, daß nach dem Referat von Herrn Dr. Roth dessen Erkenntnisse und Schlußfolgerungen in der Praxis geprüft und in Stufen-Arbeitsgemeinschaften besprochen werden. Bis Ende März erwartet er von den Sektionen eine erste Stellungnahme zur Theorie und Praxis der Realfächer, besonders in bezug auf den Naturkundeunterricht. Es sei darauf hingewiesen, daß wir die vorgesehene Zeit für die Lehrplanrevision unter keinen Umständen untätig verstreichen lassen dürfen.

Lehrplan: Die Spezialkommission des Vorstandes hat unter Leitung von W. Steiger in mehreren Sitzungen den Naturkundeunterricht beraten. Anschließend sollen die Realfächer Geographie und Geschichte an die Reihe kommen. Jede Anregung zu dieser Arbeit wird dankbar entgegengenommen.

Rechenlehrmittel: Der KLV ist in der Fachkommission für die Beratung der Rechenlehrmittel vertreten. Das 4. Büchlein ist durchberaten, das 5. und

6. folgen in den kommenden Wochen. Die Wünsche der Lehrerschaft im Zusammenhang mit der Jahresaufgabe 1951 finden gute Aufnahme. A. Th.

ST. GALLEN. Leider erlauben es die Platzverhältnisse nicht mehr, in unserer Zeitschrift aller jener vielen Kollegen zu gedenken, die auf freudige Ereignisse zurückblicken können. Wenn wir heute eine Ausnahme machen, so ist diese bestimmt berechtigt. In Mörschwil feierte vor einigen Tagen Johann Zingg seinen 80. Geburtstag. Lehrer Zingg war erster Schriftleiter der Rubrik Volksschule und hat sich um den Ausbau der Sparte große Verdienste erworben. Selber ein ganz ausgezeichneter Pädagoge wußte er sehr anregend von seiner Schularbeit zu berichten und den beständig größer werdenden Mitarbeiterstab auszubauen. Vor ca. 25 Jahren trat er von seinem Posten zurück, weil dies seine Gesundheit zu verlangen schien. Dafür ist er nun 80 Jahre alt geworden, geistig sehr frisch geblieben und immer noch mit seiner »Schweizer Schule« verbunden. Darum gratuliert ihm diese auch von ganzem Herzen. J. Sch.

GRAUBÜNDEN. Vor einiger Zeit erhielten die Teilnehmer der Delegiertenversammlung des Kath. Schulvereins Graubünden in Chur das Protokoll über jene Verhandlungen. Es galt, den Auftakt zum Wiederbeginn der Winterarbeit zu geben. Der Kath. Schulverein Graubünden entfaltet unter der initiativen Führung von Kantonsschulprofessor Dr. B. Simeon, Chur, Jahr für Jahr eine intensive Tätigkeit der Weiterbildung und Förderung seiner Mitglieder wie der Durchführung von Schul- und Erziehungssonntagen und der Werbung für Verein und Organ »Schweizer Schule«. Die letzte Delegiertenversammlung hat hier wiederum einen neuen Markstein gesetzt. Man spürt, wie es mit großem Elan immer vorwärts geht, geradezu beispielhaft.

Die Jahresversammlung am andern Tag begann mit einer erhebenden heiligen Opferfeier in St. Luzi und einer wegweisenden Predigt von H. H. Bernasconi von St. Moritz. Im Constantineum, dem prächtigen Töchterinstitut, fand die festliche Versammlung statt. Die Kinder der katholischen Hofschule — wir erinnern uns hier, wie freisinnige Hetze die mehrheitlich protestantische Bürgerschaft Churs kopfscheu machte und sie in der Abstimmung die mehr als berechnete Subvention für diese katholische Hofschule ablehnen ließ. Alles darf gelehrt werden, nur nicht das unbedingte Bekenntnis zu Christus. Die katholischen Eltern »dürfen« an die freisinnig-protestantische Staatsschule ihre Steuern bezahlen, aber für ihre Kinder nichts davon zurückfordern. Und das heißt Rechtsgleichheit und Glaubensfreiheit! — trugen prächtige Lieder in gepflegtem Vortrag vor. In überlegener Füh-

rung durch den Kantonalpräsidenten Prof. Dr. B. Simeon wurden die Geschäfte behandelt, die neuen Anträge der Delegiertenversammlung zur Abstimmung gebracht und die weiteren Wünsche vorgebracht, die sich aus Aufgabe und Verhandlungen der Delegiertenversammlung ergeben hatten. Dann hielt Direktor Dr. Kocher von der Katholischen Knabensekundarschule Zürich ein hochstehendes und zielweisendes Referat über »Idealpädagogik«, dessen Hauptgedanken in der heutigen Nummer dargeboten werden. Gewichtige praktische Erwägungen kamen in den feinsinnigen, gewinnenden Voten von Msgr. Dr. J. Scheuber, Regens und Vertreter des auf der Firmreise abwesenden hochwürdigsten Bischofs Dr. Christianus Caminada, und von Sr. Gn. Abt Dr. Beda Hophan, Disentis, zur Äußerung. Ein besonderer Glückwunsch ging noch nach Flüelen zum Zentralpräsidenten Josef Müller zu seiner Wahl als ernerischer Regierungsrat. Es war wiederum eine prächtige Jahrestagung, die nun in diesem Winter ihre weiteren Früchte tragen soll, in den Schul- und Erziehungs-sonntagen sowie in den kommenden Osterexerzitien der Sektion Lugnez.

Nn.

MITTEILUNGEN

LEHRERINNEN-EXERZITIEN IM EXERZITIENHAUS ST. FRANZISKUS IN SOLOTHURN

9. bis 10. Januar: Lehrerinnen.

Die Exerzitien beginnen abends 7 Uhr und schließen am Morgen des letztgenannten Tages. Der Pensionspreis beträgt Fr. 30.—. Anmeldungen: Exerzitienhaus St. Franziskus, Gärtnerstraße 25, Solothurn, Telefon (065) 2 17 70.

EINKEHRTAG FÜR LEHRERINNEN IN WOLHUSEN

16. bis 17. Januar: Lehrerinnen-Einkehrtag. Beginn abends 19.15 Uhr.

Anmeldungen sind zu richten an das Exerzitienhaus *Wolhusen LU*, Telefon (041) 87 11 74. Wolhusen liegt an der Bahnlinie Luzern-Bern.



KINDERZEICHEN- WETTBEWERB

der 11. Schweizerischen
Ausstellung für Landwirtschaft,
Forstwirtschaft und
Gartenbau, Luzern
16. Sept. – 11. Okt. 1954

Die Ausstellungsleitung der SLA veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Schweizeri-

scher Zeichenlehrer (GSZ) einen Zeichenwettbewerb unter Schülern und Schülerinnen der 1.—9. Schuljahre sämtlicher Schweizer Schulen.

Es werden alle Schüler der bezeichneten Altersstufen aufgerufen, an diesem interessanten Wettbewerbe teilzunehmen. Vor allem sind die Lehrer gebeten, ihre Schüler auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen oder mit ihren Klassen selbst daran teilzunehmen. Die gestellten *Wettbewerbsthemen* lauten:

Bauernhof, Wald, Garten.

Die Veranstalter erwarten Darstellungen aus dem vielfältigen Landleben, von der Arbeit des Bauern, Försters oder Gärtners; Arbeiten vom Umgang und Zusammenleben mit Tieren und Pflanzen, von Geselligkeit und Festen der Landleute.

Der Wettbewerb wird in zwei Varianten geführt:
A. *Einzelarbeiten.*

B. *Gemeinschaftsarbeiten* (klassen- oder gruppenweise).

Die 10 besten Arbeiten jeder der 9 Altersstufen werden ausgewählt und die betreffenden 90 gewinnenden Schüler mit einer Gratisfahrt nach Luzern an die Ausstellung belohnt. Davon werden je die 2 besten Arbeiten jeder Altersstufe noch mit einem Spezialpreis ausgezeichnet. Die 3 besten *Gemeinschaftsarbeiten* werden ebenfalls mit einer Einladung nach Luzern der ganzen Klasse, bzw. Gruppe mit ihrem Lehrer prämiert.

Alle prämierten Arbeiten werden in der SLA 1954 ausgestellt.

Teilnahmebedingungen.

Wettbewerb A — Einzelarbeiten.

1. Teilnahmeberechtigt sind alle schulpflichtigen Kinder der 1.—9. Schulstufen mit Wohnsitz in der Schweiz.
2. Das Format der Arbeiten darf A 3 (29,7×42 cm), hoch oder quer, nicht überschreiten. Kleinere Arbeiten sind auf ein Blatt A 3 oder A 4, hoch oder quer, aufzuziehen.
3. Die Technik ist freigestellt.
4. Auf der Rückseite der Zeichnung sind folgende Angaben zu machen: Name, Vorname, Adresse, Wohnort, Kanton; Alter und Schuljahr des Schülers und Schule.

Wettbewerb B — Gemeinschaftsarbeiten.

1. Teilnahmeberechtigt sind alle Schweizer Schulklassen (oder Gruppen von solchen) der 1.—9. Stufe unter Anleitung ihres Klassen- oder Fachlehrers.
2. Das Format dieser Darstellungen ist unbeschränkt.
3. Die Technik ist freigestellt (Zeichnen, Schneiden, Kleben mit Papier, Stoff, Bast usw.; Wandbehänge, plastische Modelle usw.).
4. Auf separater Beilage sind anzugeben: Themawahl und Arbeitsweise; Name des Lehrers, Klas-